

Inserate werden angenommen in den Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, bei den Herren: Ad. Schick, Hoflieferant, Dr. Verberst, u. Breiterstr. 1, Cde, Otto Kieckh, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9-11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunddritter

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, bei den Herren: Ad. Schick, Hoflieferant, Dr. Verberst, u. Breiterstr. 1, Cde, Otto Kieckh, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9-11 Uhr Vorm.

Nr. 335

Mittwoch, 13. Mai.

1896

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 12 Mai, 2 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinstimmung gestattet.)

Die zweite Beratung der Zuckersteuervorlage wird fortgesetzt bei dem die Exportprämien betreffenden § 70. Die Regierungsvorlage hatte die Prämienlage normiert für Rohzucker auf 4 M., Kandiszucker in weißen, bollen, harten Broten, Blöcken u. l. w. 5 25 M. und alle sonstigen Zucker von mindestens 98 Proz. Zuckergehalt auf 4,60 M. pro Doppelzentner. Die Kommission hat diese Sätze auf 2,60, 3,55 und 3 M. herabgesetzt.

Abg. Dr. Barth (Frl. Ba.): Die Bestimmung in Betreff der Erhöhung der Prämie ist absolut unabhängig von der Kontingentierung und der Betriebssteuer. Bei der Kontingentierung handelt es sich um etwas selbständiges, da nach den Ausführungen des Abg. Dr. Baasche dadurch die Distrikte, die jetzt im Besitz einer Zuckerindustrie sind, in diesem Besitz erhalten bleiben sollen. Nach der Regierungsvorlage hingegen bestand ein Kaufzusammenhang zwischen Kontingentierung und Prämie. Jetzt aber, nachdem die Ermäßigung eingetretten und der Charakter der Kontingentierung ein ganz anderer geworden ist, handelt es sich lediglich um eine Liebesgabe, während die großen Gefühls- und Steuerpunkte nicht ohne Bedeutung, die noch dadurch vermehrt wird, daß der Staat als ehrlicher Makler für den Fiskus auch ein paar Millionen herausbringen will. Es ist ein Geschenk in die Taschen der Produzenten, genommen aus den Taschen der Steuerzahler, im Betrage von rund 22 Millionen Mark jährlich. Für ein solches Geschenk, welches der großen Masse zugewandt ist, müßten doch Gründe angeführt werden, aber noch niemals den ich eine Vorlage so wenig begründet worden, wie diese. Die gegenwärtigen Zuckerpreise sind so hoch, daß eine solche Liebesgabe nicht gerechtfertigt erscheint. Die Freunde der Vorlage sagen freilich, daß die Preise wieder fallen werden, aber einen Beweis dafür bringen sie nicht. Wir haben in den letzten zwanzig Jahren nur zweimal Krisen gehabt, 1884/85 und 1894/95. Nach 1884/85 trat aber für die Zuckerindustrie wieder ein glänzender Zustand ein. Von einer dauernden Krise kann also nicht die Rede sein. Es gab Zeiten, wo die Zuckerindustrie geradezu sprichwörtlich geworden hohe Dividenden zahlte. Auch die Krisis von 1894/95 ist heute als überwunden anzusehen, wozu auch die Verhältnisse auf Rußland beigetragen haben. Nichts liegt doch näher, wenn man die Befürchtung hat, es könnte einmal wieder eine Krise kommen, als daß man dann mit der Erhöhung der Prämie wartet, bis die Krisis hereinbricht. (Sehr richtig!) Die Prämien Frankreichs haben gehalten müssen, um die Erhöhung der deutschen Prämien zu motivieren. Aber Frankreich hat vor 20 Jahren eine Zuckerproduktion gehabt, die um 100 000 Tonnen größer war, als die von Deutschland; heute hingegen ist die Produktion Frankreichs, obwohl sie mit Prämien gefüttert wurde, nur 200 000 Tonnen höher als vor zwanzig Jahren, während in Deutschland die Produktion seit dieser Zeit sich annähernd verdoppelt hat. (Hört, hört! links.) Aus der Vergleichung der einzelnen Jahre ergibt sich, daß 1890 bis 1894 in Deutschland eine Erhöhung um 100 000 Doppelzentner eingetreten ist, in Frankreich hingegen ein Sinken um 200 000 Doppelzentner. (Hört, hört!) Es liegt also keine Veranlassung vor, deutscherseits den Prämienkrieg auf neue zu entfachen. Es ist falsch, daß wir durch Erhöhung unserer Prämien den Franzosen ihre Prämien verkleinern und einen sanften Zwang auf sie ausüben. Im Gegenteil, die französische Regierung wird unter solchen Umständen nicht auf ihre Prämien verzichten, sondern sie noch über das bisherige Maß hinaus steigern. Wie konnte der Schatzsekretär gestern behaupten, daß wir nur durch hohe Prämien etwas auf internationalem Wege erzielen? Woran stützt er diese Theorie? Wenn nun aber Frankreich auch seine Prämien erhöht, so wird dies in weit höherem Maße als in Deutschland geschehen, es wird also die Produktion erhöht und die Weltmarktpreise demoralisiert werden, was zur Folge hat, daß auch die inländischen Zuckerpreise sinken. In der That ist die Prämie ein blankes Geschenk. Wir haben in Deutschland allmählich genug Liebesgaben an einzelne Klassen vertheilt, wir haben alle Veranlassung, das Zustandekommen eines Gesetzes zu verhindern, das den Ansehens erweckt, als ob die wirtschaftspolitische Moral in Deutschland stark im Sinken ist. (Beifall links.)

Abg. Dr. v. Frege (konf.): Der Vorredner hat die Zuckerfabrikationsstatistik zweifellos richtig angegeben, von dem Rübenbau aber hat er nichts gesagt. Die Lage des Rübenbaues ist aber derart, daß man ihm zu Hilfe kommen muß auf dem Wege, den die Regierung einschlägt. Die Regierungsvorlage erscheint uns vorthellhafter als der Kommissionsbeschluss zu sein. Trotzdem werden wir dem Kommissionsbeschluss zustimmen, um das Gesetz zu Stande zu bringen. Wenn der Abg. Dr. Barth auf den wachsenden Umfang des Rübenbaues hinweist und ihn als gut rentirend hinstellt, so verkennt er vollständig die Nothwendigkeit, daß die Bauern überhaupt noch Rüben bauen. Die Bauern thun dies nur, weil der Getreidebau und der Kartoffelbau unrentabel geworden sind. Im Interesse der kleinen Bauern werden wir dem Gesetze zustimmen. Der Rübenbauer bedarf eben so gut des Schutzes, wie der Berliner Großkonfektionär. (Beifall rechts.)

Abg. Meyer-Danzig (Apt.): Mit schwerem Herzen nur haben wir der Herabsetzung der Prämien zugestimmt. Nachdem aber die Betriebssteuer wieder eingefügt worden ist, müssen wir uns vorbehalten, in einer künftigen Session einen Antrag einzubringen, entweder die Prämien auf 3 M. zu erhöhen, oder aber die Konsumabgabe auf 20 M. herabzusetzen. Ich bitte Sie, die Prämie von 2,60 M. als Minimum zu betrachten und den Kommissionsbeschluss anzunehmen.

Abg. Graf Bernstorff Neukirch (Befse): Es ist ja sehr leicht, die Vertheilung der Erhöhung der Exportprämie zuzustimmen, per-

sönlich an der Sache interessiert sind, aber ein Beweis dafür ist nicht erbracht. (Lachen links.) Im Centrum ist niemand daran interessiert. Vor der Aufhebung der Prämie versprechen wir uns momentan noch keinen Vortheil, wir müssen deshalb zu andern Mitteln greifen. Die Regierung ist verpflichtet, alles zur Verhütung von Krisen zu thun.

Abg. Dr. Baasche (nl.): Der Abg. Dr. Barth hat heute wieder eine Art Generaldebatte inscenirt, und alle die alten Sachen wieder angeführt, die wir ihm schon so oft widergelegt haben. (Lachen links.) Sie (nach links) bleiben immer bei dem alten Standpunkt stehen und bringen immer die alten Thesen von Liebesgaben vor, die für Volksversammlungen ausgesetzt passen. (Unruhe links.) Maßnahmen zum Wohle der Industrie nennen Sie Liebesgaben. Sie lassen sich eben nicht belehren, da helfen alle Belehrungen nichts. Es ist doch ganz klar, daß wir ohne die Prämien niemals so billige Zuckerpreise bekommen hätten, wie jetzt. (Zuruf links: Das ist nicht bewiesen.) Wenn überhaupt etwas bewiesen werden kann (Gelächter), so ist es bewiesen, daß wir durch die große Produktion im Inlande billige Zuckerpreise erzielt haben. Sie sagen, die Prämien reizen zur Ueberproduktion. Durch die Ueberproduktion aber erhalten wir die billigen Preise. Wo fehlt da noch ein Glied in dem Beweise? (Zuruf links: Steuer!) Die Steuer geht neben den Produktionskosten her. (Gelächter links.) Wir haben Ihnen dies schon oft nachgewiesen, aber Sie haben seit der ersten Generaldiskussion nichts lernen wollen, Sie bleiben immer beim Alten. (Gelächter links.) Wir selbst wollen keine Prämien und sind gerne bereit, sie ganz abzuschaffen, wenn die anderen Länder uns vorgehen. So lange aber die anderen Länder ihre hohen Prämien behalten, können wir auch die unseren nicht abschaffen. Der Abg. Richter hat mir gestern den Vorwurf gemacht, daß ich die enge Interessensphäre vertritt, und doch habe ich nur den Schutz der Industrie gefordert. (Zuruf links: Alte Heimstätten der Zuckerindustrie!) Jawohl, ich habe den Schutz der alten Heimstätten der Zuckerindustrie befürwortet, aber diese sind nicht bloß Sachsen und Anhalt und Braunschweig, sondern auch Hannover, Süddeutschland u. l. w. Ist es denn etwas so Angeberliches, wenn man ein Gesetz zum Schutz einer nothwendigen Industrie vertheilt? (Gelächter links.) Der Abg. Richter hat mir auch volkswirtschaftliche Belehrungen zu theil werden lassen. Aber volkswirtschaftlich ist nicht die Freiheit der Konkurrenz, diese ist bloß eine alte manichäische Theorie, von der Sie (nach links) nicht ablassen wollen. Volkswirtschaftlich und die Aufgabe des sozialen Königthums ist es, Gesetze zum Schutze der Schwächeren zu schaffen. Die Theorien des Abg. Richter sind alten Lehrbüchern der Physiokraten entnommen und führen zum unbedingten Freihandel. Keine politischen Freunde wollen die jetzt bestehende Industrie schützen und werden deshalb den Kommissionsbeschlüssen zustimmen.

Abg. Richter (Frl. Bpt.): Der hohe Brustton, den der Vorredner angeschlagen, steht im trassen Widerspruch zu der Tiefe seiner Ausführungen. (Sehr richtig! und Heiterkeit links.) Wir haben nichts als Deklamationen gehört, so wenig tatsächliche Ausführungen, so wenig ziffermäßige Darlegungen wie kaum in einer Rede hier im Hause. Um solche Deklamationen zu machen, genügt es, einige Artikel aus der „Kreuzzeitung“ durchgelesen zu haben. Dazu braucht man nicht die Sache studirt zu haben. Aber den Herren, die nach ihrem Beruf vor jüngeren, unerfahrenen Leuten zu sprechen haben, oder die nur mit Interessentenversammlungen sonst verkehren, fällt es schwer, sich in eine Diskussion einzulassen gegenüber Abgeordneten, die ihnen wissenschaftlich sowohl wie volkswirtschaftlich mindestens ebenbürtig sind. (Sehr gut! links.) Der Vorredner hat meine gestrige Rede entstellend wiedergegeben, wir haben gar nicht von dem Prinzip des Freihandels und Schutzes im Verhältnis zum Ausland oder über Schutz der Industrie überhaupt gesprochen, sondern nur über die verschiedenen Wirkungen dieses Gesetzes auf die einzelnen konkurrierenden Völkertheile in Deutschland selbst, und da hat der Vorredner deklarirt, daß dies Gesetz gemacht sei zum Schutze der alten Heimstätten der Zuckerindustrie, also derjenigen Gegenden, wo die Zuckerindustrie auf Grund der Gesetze bereits bevorzugt war und sich in Folge dessen besser entwickeln konnte. Darauf habe ich erwidert, daß, wenn man den Grundzins aufstellen will, daß etwas Bestehendes, weil es sich einmal entwickelt hat, obgleich es eigentlich die Konkurrenz mit anderen Völkertheilen nicht ausschließt, denen es bisher überlegen war, künstlich geschützt werden muß, dies eine Theorie sei, die im Prinzip dasselbe ist, als wenn man Schutzzölle innerhalb Deutschlands selbst zwischen den einzelnen Provinzen und Völkertheilen aufstellt. Wir sind mit diesem Gesetz in der That nicht mehr weit ab von den Realberechtigungen des Mittelalters. Der Abg. Baasche hat dem Abg. Dr. Barth erwidert, er habe nichts gelernt und nichts vergessen, er selbst aber scheint nicht einmal zu hören zu können. Das habe ich auch in der Kommission gemerkt, wo er so erregt und so selbstbewußt durch die hinter ihm stehende Majorität war, daß es ihm schwer fiel, die Minorität überhaupt noch anzuhören. (Sehr wahr! links.) Ich nehme es ihm freilich nicht übel, weil er in der Regel mit Sentenzen zu thun hat, die nicht berechtigt sind, ihm entgegenzutreten. (Heiterkeit links.) Der Abg. Dr. Barth hat bereits ausgeführt, daß der ganze Charakter der Vorlage sich seit der ersten Session verändert hat, daß man heute nicht mehr so wie früher von Exportprämien sprechen kann, da sich mit der Herabsetzung der Prämie die Vorlage weit schärfer deklarirt als im Gesetz, das in erster Reihe dazu bestimmt ist, Liebesgaben zu vertheilen. Graf Bernstorff meinte, es sei Unrecht, darauf anzupfeifen, daß eine Anzahl Mitglieder persönlich sehr stark an dem finanziellen Ergebniss des Gesetzes interessiert sind. Wenn es darauf anläge, würde ich auf Grund der namentlichen Abstammung von gestern eine Liste aufstellen, die beweist, daß, wenn diejenigen Herren, die an diesem Gesetz stark interessiert sind, sich auch nur der Abstimmung enthalten hätten, die Betriebsabgabe gefallen wäre. (Hört, hört! links.) Die Interessenten haben erst die Mehrheit von 12 Stimmen geschaffen. (Sehr wahr! links. Zuruf: Sie wollen ein Geschenk machen.) Herr v. Frege hat sich die Sache sehr leicht gemacht, indem er sagt: Wie

können sich die Franzosen auf Exportprämien mit uns einlassen? Hätte er Herrn Barth zugehört, so würde er wissen, daß sich die ganze Ausfuhr von Frankreich nur auf 100 000 Tonnen beläuft. Wenn also Frankreich zu seiner Ausfuhrprämie 1 M. zulegt, so kostet ihm das nur 1 Million, wenn wir hingegen 1 M. zur Ausfuhrprämie zulegen, so kostet uns das 10 Millionen. Frankreich kann also mit der Erhöhung der Prämien viel weiter kommen ohne erhebliche finanzielle Aufwendungen. Die französische Konkurrenz kann hier garnicht in Betracht kommen, denn die Stimmung zwischen Frankreich und Deutschland macht es von vornherein unmöglich, daß man im Wege des Ueberbietens mit Exportprämien zum Abschaffen der Prämien überhaupt kommt. Ernstlich in Betracht kommt hingegen Oesterreich-Ungarn und ich wundere mich, daß das Centrum seinen in der Kommission eingebrachten Standpunkt verlassen hat, daß man nämlich nicht mehr erhöht, als es in Oesterreich der Fall ist, da es sich nicht schide, sich in einen Kampf mit einem politisch befreundeten Nachbarstaate einzulassen, wie es Oesterreich ist. Man dürfe deshalb die Prämien nicht über 1,85 Mark hinaus auf 2,50 M. erhöhen. Dann hat man wieder von der nothwendigen Zuckerindustrie gesprochen. Stellen Sie doch jetzt, wo die neuen Abschlüsse für 1895/96 kommen, nicht solche Behauptungen auf, die den Thatsachen ins Gesicht schlagen. Der Abschluß der Zuckerfabrik-Aktiengesellschaft in Friedland, einer Fabrik mittleren Umfangs, die 6000 Morgen Rüben angebaut hat, wird in dem Bericht der Gesellschaft als ein ziemlich guter bezeichnet. Thatsächlich ist derselbe sogar aut, denn die Fabrik war in der Lage, ihr Kapital von 500 000 M. mit 8 pCt. zu verzinsen. (Hört, hört! links.) Und außerdem war sie im Stande, den Rübenbauern noch 40 Pf. auf den Doppelzentner nachträglich aus ihrem Gewinn zu vergüten. Es ist hier so dargestellt worden, als könne eine Fabrik nicht bestehen, wenn sie nicht 23 bis 24 Mark für den Doppelzentner Zucker bekommt. Die Fabrik in Friedland hat durchschnittlich den Doppelzentner für 21 M. verkauft und hierbei einen Ueberschuß von über 4 M. für den Doppelzentner erzielt, so daß also die Herstellung nur 16 M. kostet. Und heute wird der Doppelzentner sogar mit 24 M. bezahlt. Diese Fabrik hat beschlossen, statt der 6000 Morgen Rüben in dieser Kampagne für die nächste Kampagne 6300 Morgen anzubauen. Und da will uns Herr v. Frege noch glauben machen, daß sich der Rübenbau nicht mehr lohnt? Es ist unangebracht, daß, wenn bei einem Verkaufspreis von 21 M. 8 Proz. Dividenden gezahlt werden können, dann jetzt, wo der Verkaufspreis schon 24 M. beträgt, noch 2 1/2 M. Liebesgaben darauf gelegt werden, um die Preise noch weiter steigen zu lassen. Man darf auch nicht die Zuckerfabriken und die Rübenbauern gegenüberstellen, wie es Abgeordnete von Frege thut, da die Hälfte der Rübenbauern an der Rente der Zuckerindustrie theilhaftig ist. Wenn Sie aber bloß um die Rübenbauern besorgt sind, dann haben Sie alle Veranlassung, dieses Gesetz nicht zu machen, denn die Beschränkung der Kontingentierung wird in erster Reihe die Rübenbauern treffen und ihre Position erheblich schwächen. Wie stellt sich nun der finanzielle Effekt der Vorlage, wenn die Sätze der Kommission angenommen werden? Es tritt dann eine Vertheuerung des Zuckers um 3 Pfennig für das Pfund ein, also eine Erhöhung des gegenwärtigen Preises um 12 1/2 Prozent. Nach der Meinung des Abg. Baasche ist der gegenwärtige Zuckerpreis das Produkt der deutschen Gesetzgebung. Nein, es sind Weltmarktpreise und das Produkt der ganzen Entwicklung der Zuckerindustrie in Europa und in anderen Welttheilen. In welcher Weise die Technik fortgeschritten, geht aus dem Bericht der Fabrik in Friedland hervor. Es ergibt sich daraus, daß die Fabrik, trotzdem sie in Folge des beschränkten Anbaues den Umfang ihrer Produktion vermindern mußte, doch die Betriebskosten von 32 1/2 Pf. auf 27 1/2 Pf. ermäßigt hat. Aus einem Artikel unseres früheren Kollegen Wilmbrandt ergibt sich, daß die Rübenzuckerindustrie im letzten Jahre ein Drittel weniger Kohlen verbraucht hat als früher, und daß auch die Aufwendung von menschlicher Arbeitskraft sich vermindert hat, so daß eine erhebliche Ersparnis bei den Produktionskosten eingetreten ist. Wenn wir niemals Prämien gehabt hätten, so würden wir heute auf demselben Standpunkt stehen, nur hätte sich die Zuckerindustrie stetiger entwickelt, während sie jetzt fortgesetzt aus einer Bahn in die andere kommt und gerade auf demselben Standpunkt steht. Die Engländer haben den größten Vortheil, weil sie niemals eine Liebesgabe acceptirt haben, und es ist deshalb an dieser Stelle am wenigsten angebracht, auf die Manchestertheorie zu schelten. Die Engländer haben von ihrer Manchestertheorie den Vortheil, daß sie den Zucker auf Kosten der deutschen Steuerzahler außerordentlich billig bekommen, und daß wer in London ein Pfund Thee kauft, noch ein Pfund Zucker dazu bekommt. Wir aber gehen jetzt darauf aus, das Pfund Zucker um 3 Pf. zu vertheuern. Die Rechnung ist eine sehr einfache: 3 M. beträgt die Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf den Doppelzentner, dazu kommt 1,55 M. als Erhöhung der Ausfuhrprämie, also 4,55 M. für den Doppelzentner oder 2,28 Pf. für das Pfund, abgerundet 3 Pf. Die Belastung, die Sie durch dieses Gesetz dem deutschen Zuckerkonsum aufzulegen, beträgt rund dreißig Millionen Mark: 6 Millionen Doppelzentner werden konsumirt. Eine Vertheuerung der Verbrauchsabgabe um 3 M. macht 18 Millionen, die Rückwirkung der Erhöhung der Ausfuhrprämien auf den Inlandskonsum macht 9 Millionen Mark und die Betriebsabgabe 3 Millionen, im Ganzen also 30 Millionen. Es ist richtig, daß diese 30 Millionen nicht allein auf die Erhöhung der Liebesgaben kommen, sondern der Fiskus macht nach der neuesten Aufstellung auch noch einen Schritt von etwa 9 Millionen M. Z. sofern hat mich die Aufhebung des Antages des Abg. Meyer interessiert, demnach mit einer Herabsetzung der Verbrauchsabgabe auf 20 Mark gegenüber dem Kommissionsvorschlag von 21 Mark vorzugehen. Der Satz von 21 Mark für die Verbrauchsabgabe nach dem Kommissionsvorschlag ist jetzt nicht mehr gerechtfertigt. Er wurde in der Kommission beschlossen, als man die Ausfuhrprämie auf 3 Mark normirt und die Betriebsabgabe abgelöst hatte. Nachdem aber die Ausfuhrprämie auf 2 1/2 Mark ermäßigt ist, ergibt das allein für den Fiskus eine Ersparnis von 6 Millionen Mark in der Ausfuhrprämie, und da die Betriebs-

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Frhr. v. Zedlitz (skr.) und Bartels (konl.) gibt Abg. Knörke (Fret. Vot.) seinen Beaugabe über die ministeriellen Erklärungen Ausdruck und hofft, daß man in der nächsten Session zu einer Einigung gelangen werde.

Abg. v. Sauer (nail) resumiert sich dahin, daß, wenn die Regierung die Erklärung abgegeben hätte, sie werde den Antrag Sattler annehmen, die Vorlage auch ausstehen gekommen wäre. Die Widerstandskräfte der Städte würden in der Folge bis zum Herbst nicht erlahmen, und demgemäß werde hoffentlich der Minister auch sein Urtheil in dieser Sache einzurichten wissen. Hiermit ist die Interpellation erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr (Anerkennung bei Renten- und Anstaltungsgebern; Umzugs-kostengesetz für Baumeister; Petitionen).

Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 12. Mai. [Die Reichstags-session.] Herr v. Bötticher hat sich zu mehreren Abgeordneten dahin ausgesprochen, daß die verbündeten Regierungen die Erledigung sämtlicher Vorlagen, besonders aber des Bürgerlichen Gesetzbuchs, in fortlaufender Berathung wünschen, und daß hiernach der Sessionschluß wohl erst Ende Juli stattfinden werde. Die betreffenden Abgeordneten sollen zur Antwort ironisch zweifelnde Wiener aufgesteckt haben. So oft früher versucht wurde, den Reichstag länger, als seine Geduld andauerte, zusammenzuhalten, hat die Regierung den Führern gezogen; gegen einen passiven Widerstand, der sich als regelmäßige Beschlunfähigkeit darstellt, kommt sie nicht auf. Auch Fürst Bismarck hat seiner Zeit die gleiche Erfahrung machen müssen.

Der Magistrat von Frankfurt a. M. hat am Sonntag folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck geschickt: „Beim Beginn des festlich gefeierten Tages, an welchem Ew. Durchlaucht hier vor 25 Jahren den denkwürdigen Frieden schlossen, der die herrliche Frucht gewaltiger Kämpfe und Siege dauernd sicherte, senden wir in Ehrerbietung und Dankbarkeit heiße Segenswünsche für das fernere Wohlergehen Ew. Durchlaucht, deren Abwesenheit wir schmerzlich empfinden.“ Hierauf ließ vom Fürsten Bismarck aus Friedrichsruh folgende Antwort ein: „Oberbürgermeister Adolph. Ew. Hochwohlgeboren bitte ich, dem Magistrat für die ehrenvolle Begrüßung meinen verbindlichsten Dank übermitteln zu wollen.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen längeren Bericht des Landeshauptmanns Leutwein an den Reichstanzler vom 1. April 1896.

Es wird darin mitgeteilt, was bereits bekannt ist, daß die Rhana-Schiffen sich zu Raubzügen zusammengegeschlossen haben. Vom Distriktschef in Gohabts sind plötzlich Nachrichten über Viehdiebstahl und Feindseligkeiten gegen kleinere Stationen und Patrouillen eingetroffen. Der Hauptmann v. Estorff ist mit 50 Mann und einem Geschütz nach Gohabts geschickt worden, um den Distrikt zu vertheidigen. Den Distriktschef im Süden ist die Ersetzung von Maßnahmen behufs Verhinderung eines etwaigen Durchbruchs der Rhana dorthin, wie solcher Anfang 1895 erfolgt ist, befohlen worden. Ferner hat Major Leutwein den Kapitän Witbool an die Pflichten seines Bündnisvertrages erinnert, sowie an seine Mitverantwortlichkeit in dieser Sache, nachdem er die ihm seiner Zeit zur Verfügung übergebenen Rhana habe entlassen lassen. Welche Maßnahmen derselbe daraufhin ergreifen wird, steht noch dahin. Nachdem von der Abtheilung Estorff Nachrichten eingetroffen waren, welche die Theilnahme des Hauptlings Nodemus an dem Aufstande als sicher erscheinen ließen, ist Major Leutwein mit dem Rest der verfügbaren Truppen persönlich nach Gohabts marschirt. Der Zeitpunkt zu dem Aufstande ist seitens der Empörer insofern für sie günstig gewählt, als der nach Deutschland zurückkehrende Theil der ausgeschickten Mannschaften sich bereits in Swakopmund befindet, während das Telegramm, laut welchem der Erfolg am 1. Mai landet, erst nach deren Abmarsch eingetroffen ist. In Folge dessen ist angeordnet worden, daß von denjenigen Mannschaften der Schutztruppe, deren Kapitulation am 1. April abgeschlossen wurde, keiner zur Entlassung kommt, während die Dispositionen über die weiteren Maßnahmen eingeordnet worden sind. Auf diese Weise sind für den Feldgebrauch etwa 100 Mann verfügbar gemacht worden. Ueber den äußeren Anlaß zu den Vorfällen vermag Major Leutwein nichts zu berichten. Es scheint ein ganz seltener Friedensbruch vorzuliegen; ob zuerst von den Hereros oder den Hottentotten ausgehend, sei noch unklar. Man könnte auch auf den Gedanken kommen, als ob die Bewegung mit den Unruhen in Südafrika in Zusammenhang steht. Es fehle dafür aber bis jetzt an bestimmten Anhaltspunkten. Der Bericht schließt: Sollten wir am Vorabend eines allgemeinen Hererosieges stehen, so würde die Truppe einer bedeutenden Vermehrung bedürfen.

Der „Post. Ztg.“ wird aus London telegraphirt, daß mehrere große Aktionäre der Chartered Company beschlossen haben, einen Prozeß gegen den Direktor Pett anzukündigen auf Ersatz des der Gesellschaft durch die Anzettelung des Einfalls Dr. Jamelons in Transvaal zugefügten Schadens.

Aus dem Gerichtssaal.

W. B. Hamburg, 12. Mai. Nach dem „Hamb. Korr.“ wurde der Schriftsteller Hugo Böhle wegen Verleumdung des Volksraths Dr. Rolcher in einer von Böhle verfaßten, gegen den Hofrath Bollinger gerichteten Broschüre zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Dem Verleumdeten wurde außerdem die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Ver mis ch tes.

† Aus der Reichshauptstadt, 12. Mai. Die Konferenz der Städte zu gemeinsamer Berathung der Vieh- und Schlachthofangelegenheiten, welche heute und morgen im Stadtverordneten-Sitzungslokal tagt, ist von 65 Delegirten aus 46 deutschen Städten mit städtischen Schlachthöfen und Viehhöfen besetzt. Auch die Städte Kopenhagen, Prag und Wien haben sechs Vertreter entsandt. Der deutsche Landwirtschaftsrath ist durch 11 Delegirte vertreten. Ferner wohnen der Konferenz 10 Delegirte des deutschen Fleischerverbandes als Sachverständige bei. Die Konferenz zählt somit 92 Theilnehmer. Den Vorsitz führt der Direktor des hiesigen Schlachthof- und Viehhofes Dehnbach. In der heutigen Vormittags-Sitzung beschloß die Konferenz bezüglich eines gleichmäßigen Verkaufs bei der Ermittlung und öffentlichen Notierung der Marktpreise für Schlachthof, das als wesentliche Grundlage für die Preisnotierung, wo bis jetzt nach „Fleischgewicht“ notirt worden ist, — abgesehen von der Notierung nach Lebendgewicht — fortan das „Schlachtgewicht“ angenommen werden soll. Für die Ermittlung des Schlachtgewichts stellte die Konferenz sodann eine Reihe von Grundsätzen auf. Die Berathung

dieser Grundätze nahm die ganze Vormittags-Sitzung in Anspruch. In der Nachmittags-Sitzung beschäftigte sich die Konferenz mit der Frage der Verhinderung und Uebertragung von Viehseuchen.

Eine große Brägerei unter den Söhnen der Wüste und den Anwohnern des Nils, den Arabern und Ägyptern, entstand Montag Mittag in „Kairo“ in den Unterfankräumen aus Eiserstäben und wegen der Verpflegung. Schließlich befestigten sich an der Hauserlei mit Ausnahme der Sabanen fast sämtliche dortige Afrikaner. Die sich über eine Hand voll Reis in den Haaren liegenden Männer bearbeiteten einander in Ermangelung von Waffen, die ihnen wohlwollend abgenommen sind, mit Händen, Füßen, Nägeln und Gegenständen, die ihnen gerade zur Hand waren. Die Dolmetscher-Aufseher richteten mit ihren Pfeilen nichts aus und riefen die Feuerwehr zu Hilfe, vor der die Fremdlinge einen heillosen Repp hatten. Die Feuerwehr holte sich aus der Menge, die sich wie besessene geberdete, die ägyptischen Schreier heraus und sperrte sie ein. Dies half; ohne weitere Maßregeln wurden dann die beiden Parteien getrennt.

Unter Choleraverdächtige Erscheinungen erkrankte am Freitag in Potsdam der 33jährige Straßenbahn-lampfer W. Haseloff und wurde am Sonnabend nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er am Sonntag verstarb. Als Todesursache wurde cholera nostras festgestellt.

Soziales.

Bosen, 13. Mai

* Ein früherer Posener Stadtrath, Dr. Maximilian Samter, ist vorgestern im Alter von 67 Jahren in Berlin, wo er als Pensionär lebte, plötzlich am Herzschlag gestorben. Dr. Samter leitete in den Jahren von 1859 bis 1871 die Finanz- und Rechtsangelegenheiten der Stadt Bosen als beider Stadtrath, trat dann aus dem Magistrat aus, um die Stelle eines juristischen Vorstandsmitgliedes der Odeonsbank in Bosen zu übernehmen, welches Amt er bis 1875 inne hatte. Im Jahre 1875 wurde er zum beurlaubten Stadtrath in Danzig gewählt; von diesem Posten aus ließ er sich erst im vorigen Jahre pensioniren.

* Personalnotiz. Der in die erste Pfarrstelle zu Garzau berufene Barrer Garhausen, bisher in Krosno, ist für die Diözese Garzau, Reg.-Bez. Bromberg, zum Superintendenten ernannt worden.

Aus der Provinz.

† Czarnikau, 12. Mai. [Bermischte] wird seit Sonnabend der auf dem hiesigen Landrathsamte beschäftigte Registrator Schulz.

* Gnesen, 12. Mai. [Blöthlicher Tod.] Bei dem hiesigen Gärtner Janikowski war vor einigen Tagen der Brodvor Sidoroff aus Grätz zum Besuch eingetroffen, um sich von seinen Verwandten, welche nach Amerika reisen, zu verabschieden. Am Sonnabend früh 8 Uhr, plötzlich sehr unwohl und klagte über heftige Leibschmerzen. Gegen 11 Uhr Vormittags begab er sich in den Garten seiner Verwandten, lebte jedoch bald nach deren Wohnung zurück und verlangte Selterwasser zu trinken. Ehe ihm dies jedoch gereicht werden konnte, wurde S. von Krämpfen befallen und brach im Zimmer bewußtlos zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Matowski konnte keine Hilfe mehr leisten, da bei dessen Eintreffen der Kranke bereits mit dem Tode kämpfte und bald verstarb. Wie die „Gn. Ztg.“ berichtet, vermutet man Vergiftung. Die angeordnete Obduktion der Leiche dürfte die Todesursache wohl feststellen.

h. Schwerin a. M., 12. Mai. [Waldbrand.] Heute Nachmittag brach im Kriebel bei Watzke ein Waldbrand aus, der größere Dimensionen annahm. Nähere Angaben hierüber fehlen noch.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Mai. Der Kaiser sprach nach der gestrigen Vorhüllung im Hoftheater dem Intendanten von Hülss allerhöchste Anerkennung aus und ernannte den Sänger Julius Müller zum Kammerjäger. Nach der Ankunft im Schloß dankte der Kaiser dem Hülss aus der zahlreichen Menschenmenge für die dargebrachten enthusiastischen Rundgebungen. Später fand ein kleines Souper statt, zu welchem außer dem kaiserlichen Gefolge, auch der von Wien eingetroffene Militärattaché Graf v. Quellen-Hajler u. A. theilnahmen. Heute Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Neroberge und dem Walde. Nachmittags machte er bei herrlichem Wetter mit Gefolge einen Spazierritt nach dem Walde bei der Platte, lebte um 5 Uhr nach dem Schloß zurück, nahm um 6 Uhr das Diner bei dem Intendanten v. Hülss ein und wohnte Abends im Theater der Vorstellung von „Theodora“ bei, nach deren Beendigung unmittelbar die Abreise erfolgte.

Bückeburg, 12. Mai. Prinz Christian von Dänemark ist heute Mittag hier eingetroffen und wurde vom Fürsten und von den Prinzen Wilhelm, Maximilian und Albrecht zu Schaumburg-Lippe empfangen und in das Schloß geleitet. Die Hauptstraßen der Stadt sind festlich geschmückt.

Das neuvermählte Paar, Prinz Friedrich und Prinzessin Julie von Schaumburg-Lippe, traf um 6 Uhr Nachmittags hier ein und wurde von dem Fürsten und der Fürstin sowie den hiesigen Prinzen und Prinzessinnen von Schaumburg-Lippe auf dem Bahnhof empfangen. Als das junge Paar von dem Herron in der Empfangshalle des Bahnhofs treten wollte, kam ihm Prinz Christian von Dänemark, Bruder der jungen Frau, welcher ohne Wissen des jungen Paares hierher gekommen war, entgegen.

Wien, 12. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute Artikel 1 der Vorlage, betreffend die Neuordnung der Erwerbssteuer und die Einführung einer Rentensteuer und einer Personal Einkommensteuer, mit 161 gegen 53 Stimmen in der Ausschlußfassung an.

Wien, 13. Mai. Der Eisenbahnausschuß setzte die Debatte über die Verstaatlichung der Nordwestbahn fort. Auf beantragte, die Beschlußfassung zu vertagen, da die Erklärung der Gesellschaft, daß das Uebereinkommen nur bis zum 15. d. Mts. bindend sei, reines Belieben einer Privat-Gesellschaft, gegenüber der Legislative bedeute und die Regierung freie Hand für neue Verhandlungen verlöre. Der Eisenbahnminister erklärte: Er habe gegen den Antrag nichts einzuwenden, halte das Uebereinkommen finanziell für ein günstiges und ein event. finanzielles Opfer mit Rücksicht auf die großen Vorthelle insbesondere des Erwerbes der sehr wichtigen entwickelungsfähigen Elbethalbahn gerechtfertigt. Nach längerer Debatte wurde der Antrag auf Annahme angenommen.

Budapest, 12. Mai. Das Organ des Fürstprimas Bazary bringt die sensationelle Meldung, die Stellung des ungarischen Ministeriums sei erschüttert und der Rücktritt des Kabinetts nach Schluß der Ausstellung sicher. Der Kaiser habe aus der Rede des Handelsministers Daniel bei Eröffnung der Millennium-Ausstellung einen Passus betreffend den Erfolg in der Kirchenpolitik und in seiner Antwort einen anerkennenden Passus über den Patriotismus aller Parteien gestrichen. Außerdem habe der Kaiser sein Mißfallen

darüber ausgesprochen, daß gewisse Zwischenfälle bei dem Millenniumsfestlichkeiten nicht verhütet worden seien.

Rom, 12. Mai. [Deputirtenkammer.] Ein großer Theil der heutigen Sitzung war der Entwicklung der von Caballotti und Moratori gestellten Anträge betreffend die Vorlage der Aktien über die Unternehmung gewidmet. Ministerpräsident Rudini lehnte eine vollständige Veröffentlichung der Akten über die Unternehmung ab und erklärte, daß nur diejenigen Theile zur Veröffentlichung gelangen würden, welche das Parlament interessieren könnten.

Paris, 12. Mai. Der Justizminister empfing heute Nachmittag den Rechtsbeistand des früheren Reichsanwalts Dr. Friedmann, Advokaten Latine. Die Unternehmung, welcher auch der Direktor für Kriminal- und Gnadenachen, Vassallo, beizuhelfen, dauerte eine Stunde. Wie berichtet wird, dürfte eine Entscheidung erst in einigen Tagen getroffen werden.

Paris, 12. Mai. Prinz Eugen von Schweden stiftete heute dem Präsidenten Faure einen Besuch ab, der später von dem Präsidenten erwidert wurde.

Madrid, 11. Mai. Die Cortes wurden heute von der Königin-Regentin im Beisein des Königs, der die Uniform der Militärschule trug, eröffnet.

In der Thronrede heißt es zur Herstellung des Gleichgewichts sei es nöthig, bei dem Entschlusse, die Einnahmen zu vermehren, zu verharren, obgleich die Umstände dafür nicht günstig seien. Neue Opfer würden von den Steuerzahlern verlangt werden, diese Opfer würden aber zur Entwicklung des Reichthums beitragen. Die Regierung sei entschlossen, energisch den öffentlichen Kredit aufrecht zu erhalten, und werde die eingegangenen Verbindlichkeiten gewissenhaft respektiren, besonders die mit dem ausländischen Kapital eingegangenen Verbindlichkeiten, ohne die Entfaltung des nationalen Reichthums zu vergessen. An Gekesbörse werden in der Thronrede angekündigt eine Reform des Konkursgesetzes und der Bestimmungen über die Münz- und Provinzialverwaltung. Bei der Ankündigung von Reformen für Cuba heißt es:

Der Aufstand ist auf Cuba ausgebrochen, nicht weil die Aufständischen eine lokale Autonomie, sondern weil sie die Unabhängigkeit Kubas wollen. Ein Triumph der Aufständischen würde die Civilisation zurückdrängen und den Wohlstand des Landes gefährden; das kann Spanien nicht dulden. Spanien reicht den Neuigen die Hand, ist aber vor keinem Opfer zurückgeschreckt, um seine Autorität aufrecht zu erhalten, und wird auch vor keinem solchen Opfer zurücktreten. Die Reformen werden im geeigneten Augenblick zur Anwendung kommen. Der Aufstand nimmt ab und wäre schon unterdrückt ohne die Hilfe des über die Lage auf Cuba getäuschten Auslandes und ohne die chimärische Hoffnung der Aufständischen, den Schutz einer Großmacht zu erlangen. Die Enttäuschung, welche den Aufständischen in dieser Beziehung zu Theil werden wird, wird zur Herstellung des Friedens beitragen. Die Thronrede kündigt alsdann einen Gesetzesentwurf an, betr. die Schaffung einer lokalen Finanzverwaltung auf den Antillen, in welcher die Rechte Spaniens aufrecht erhalten werden. Die Beziehungen zu dem Auslande seien vortreffliche; in der korrekten und freundschaftlichen Haltung der amerikanischen Republiken könne ein enger Band erblickt werden, welches dieselben mit Spanien verbindet. Der Präsident und die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hätten trotz der Opposition eines Theiles des Landes sich nicht der Freundschaft begeben, welche die beiden Länder seit dem Beginne der Republik verbänden. Die Thronrede kündigt ferner die Erklärung bezüglich der Abgrenzung der Besitzungen zwischen Spanien und Japan an und spricht sich lobend über das Heer und die Marine, welche auf Cuba kämpften, aus. Schließlich werden die Vervollständigung der Ausrüstung, die Vermehrung der Flotte, die Einbringung des außerordentlichen Budgets zur Erwerbung neuer Schiffe und Reformirung der Arsenale angekündigt.

Madrid, 12. Mai. Die Deputirtenkammer wählte Vidal mit 253 Stimmen zum Präsidenten. Ein Gegenantrag war nicht aufgestellt.

Stockholm, 12. Mai. In ganz Schweden wird heute der 400ste Geburtstag Gustav Wasas gefeiert. In den Kirchen und Schulen werden Vorträge über das Leben und Wirken dieses Königs gehalten.

Sofia, 12. Mai. Die Fürstin Marie Luise ist heute Abend mit den Prinzen Boris und Cyrill hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Fürsten empfangen worden. Ferner waren zum Empfange erschienen die Minister, die Spitzen der Behörden, sämtliche Geistliche sowie der türkische Vertreter.

Alexandrien, 12. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's“.) Gestern sind hier 22 Personen an der Cholera gestorben; 28 an Cholera erkrankte Personen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung, 3 sind gebellt. In Kairo ist kein weiterer Cholerafall zu verzeichnen.

Shanghai, 12. Mai. Der Agent der russischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat ein dem Hause Fergusson in Chfoo gehöriges Stück der Küste erworben, wie man vermuthet, zu dem Zwecke, dort eine Mole zu bauen. Andere Häuser in Chfoo haben hiergegen Einspruch erhoben, die chinesischen Behörden haben aber auf Intervention der russischen Regierung einem betreffenden Antrage des russischen Vizekonsuls stattgegeben.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Post. Ztg.“

Berlin, 13. Mai, Vormittags.

Die Denkschrift über den japanischen Handelsvertrag führt aus: Mit dem Zeitpunkt des vollen Inkrafttretens des Vertrages fällt die deutsche Konsulargerichtsbarkeit in Japan weg. Dagegen wird von da ab das ganze japanische Reich für den deutschen Handel geöffnet. Die Vertragsbestimmungen über die Verkehrsbeziehungen beider Länder beruhen im Allgemeinen auf Gegenseitigkeit. Auf Zoll-tarifarischem Gebiete ist eine erwünschtere Ausnahme von diesem Prinzip: Hier gewährt Japan an Deutschland

außer dem Meistbegünstigungsrecht noch einen Konventionstarif, Deutschland an Japan dagegen nur die Meistbegünstigung. Der neue Vertragstarif legt die japanischen Einfuhrzölle für den überwiegenden Theil der deutschen Ausfuhr in Japan fest. Für die nicht gebundenen Artikel bleiben die Einfuhrzölle, ebenso bleiben überhaupt etwaige Ausfuhrzölle der autonomen Regelung Japans überlassen. Die Zollsätze des neuen Vertragstarifs weisen durchsichtlich eine Erhöhung auf, sind indessen verglichen mit den Zöllen anderer Länder, mäßig und betragen 5 bis 10 Proz. vom Werth.

Beim Kriegsminister Bronsart von Schellendorff fand ein parlamentarischer Abend statt, an welchem zahlreiche Angehörige fast aller Fraktionen theilnahmen.

Der japanische Feldmarschall Yamagata ist Abends auf der Dampfschiff nach Moskau hier eingetroffen.

Das „W. Z.“ meldet aus Rom: Die Blätter veröffentlichten ein Schreiben Baratieris, worin dieser die ganze Schuld an dem Angriff auf Abba-Carima auf die zum Kriegsrath versammelten Generale wirft, die ihn geradezu zum Völschlagen gezwungen hätten.

Die „Voss. Zig.“ meldet aus London: Wie aus Shanghai gemeldet wird, liegen 6 russische Kriegsschiffe vor Chefoo. Das Vorgehen Russlands verursacht ungeheure Aufregung. Ein Telegramm des „Globe“ aus Shanghai bestätigt die Meldung mit dem Bemerkens, die russische Besitzergreifung sei allen Vertragsrechten zuwider erfolgt.

Lüneburg, 12. Mai. Der frühere nationalliberale Reichstags-Abgeordnete Oberbürgermeister a. D. Fromme ist hier gestorben.

Wien, 12. Mai. Polnische Blätter stellen die Thatsache fest, daß die Wittve des Zaren Alexander III. den Feierlichkeiten in Moskau fernbleibe, weil der Großfürst-Thronfolger in großer Gefahr schwebt.

Rom, 13. Mai. Die „Tribuna“ meldet aus Massauah: Das Militärgericht erließ einen Anklagebeschluss gegen Baratieri. Major Salsa wird noch immer von Menelik gefangen gehalten.

London, 12. Mai. Bezüglich der heutigen Meldung aus Shanghai über die Erwerbung eines Küstenstriches in Tschifu seitens der russischen Dampfschiffahrt, Gesellschaft erfährt das Reuters Bureau, daß die von Russland beantragte Zustimmung der chinesischen Behörde zu der Gebietsabtretung den verbrieften Rechten der britischen Unterthanen zuwiderlaufe, und daß der Thatsbestand zur Zeit der Prüfung der britischen Regierung unterliege.

Produkten- und Börsenberichte.

Rönigsberg, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert, per 2000 Pfd. Bollgewicht 106. Gerste ruhig.

Hafer unverändert, do. loco per 2000 Pfd. Bollgewicht 112. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Bollgewicht 108,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Broz. loco 32,50 do., do. per Mai 32,40 do., per Herbst 33,60. — Wetter: Schön.

Tanzig, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco flauer, Umsatz 50 Tn., do. inländ. hochbunt und weiß 152, do. inländ. hellbunt 149, do. Transit hochbunt und weiß 116, do. hellbunt 114, do. Termin zu freiem Verkehr per Mai-Juni 145,50 do. Transit per Mai-Juni 111,00, Reguierungspreis zu freiem Verkehr 152,00. — Roggen loco matter, do. inländischer 109,00, do. russischer und polnischer zum Transit 74, do. Termin per Mai-Juni 111,50, do. Termin Transit per Mai-Juni 77,00, do. Reguierungspreis zum freien Verkehr 109. — Gerste große (660-700 Gramm) 113. — Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 104,00. Hafer inländischer 111. — Erbsen inländische 105. — Spiritus loco kontingentfrei 52,00, nicht kontingentfrei 32,50. — Wetter: Schön.

Bremen, 12. Mai. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notizung der Petroleum-Börse.) Markt. Loco 5,75 Broz. Russisches Petroleum loco 5,55 Broz.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 26%, Pf., Armour Speck 26 Pf., Lard 27 Pf., Choice Grocery 27 Pf., White label 27 Pf., Fatbutter 24%, Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loco 24 Pf. Rasse ruhig.

Wool. Umsatz: 178 Ballen.

Hamburg, 12. Mai. (Schlussbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 68%, per Sept. 63%, per Dezbr. 59%, per März 58%, Ruhig.

Hamburg, 12. Mai. (Schlussbericht.) Rudermarkt. Ruderholz L. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Ulanse, frei an Bord Hamburg, per Mai 12,40, per Juni 12,55, per Aug. 12,75, per Oktober 12,00, per Dezember 11,87%, per März 12,17%, Ruhig.

Paris, 12. Mai. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88 Broz. loco 31%, à 32. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr per Mai 32%, per Juni 33, per Juli-August 33%, per Oktober-Januar 32%.

Paris, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 18,80, per Juni 18,95, per Juli-August 18,90, per September-Dezember 18,50. — Roggen ruhig, per Mai 11,25, per September-Dezember 11,20. — Weizen ruhig, per Mai 39,50, per Juni 39,15, per Juli-August 41,15, per September-Dezember 40,35. — Rüböl ruhig, per Mai 52%, per Juni 52%, per Juli-August 52%, per September-Dezember 52%. — Spiritus befr., p. Mai 31%, per Juni 31%, per Juli-August 31%, per Sept.-Dezbr. 32. — Wetter: Schön.

Sabre, 12. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Biegler u. Co.) Kaffee in New York schloß mit 5 Points Hauffe.

Berlin, 13. Mai. Wetter: Schön.

New York, 12. Mai. Weizen per Mai 70, per Juni 70.

Wasserstand der Warthe.

Posen	am 12. Mai	Morgens	2,64	Meter
=	=	Mittags	2,68	=
=	=	Morgens	2,74	=

Berliner Produktenmarkt vom 12. Mai.

Eine durch eine fleißige Korrespondenz zu größerer Verbreitung gelangte Auffassung, daß die für das Verbot des Getreidehandels im Reichstage vorhandene Majorität ins Wanken gerathen sei, findet augenscheinlich in den Preisen unseres Marktes

leihen Glauben, sonst würde das wohl einige Bewegung hervorgerufen haben. — Der von Nordamerika auf Grund der amtlichen besseren Beurteilung des Standes der dortigen Winterweizenfelder gemeldete ansehnliche Preisrückgang hat natürlich theils die allgemeine Vertheuerung nur vermehren können und doch ist für Weizen, der anfanglich durch Zwangsrealisationen noch ziemlich stark gedrückt worden war, eine wesentliche Preisbesserung eingetreten, die für Mai besonders deutlich zum Ausdruck gelangt und eine immer noch bestehende Knappheit des Mai-Angebots bekundet. Höchst beschränkt blieb der Verkehr in Roggen und einiger Rüd-schritt im Preise konnte nicht vermieden werden, obgleich von drückenden Angeboten von Waare keine Rede ist. Hafer ist loco sehr fest, Termine fließen aber ganz still. Rüböl wurde nicht beachtet. Spiritus, der recht matt eröffnete, gewann, wenigstens für Mai, später bessere Haltung.

Weizen loco wenig verändert, Termine anfanglich nachgebend, erholten sich wesentlich. Gef. 350 Tn. Roggen loco kleines Geschäft, Termine still und matter. Gef. 250 Tn. Weizen loco und Termine beauptet. Hafer loco sehr fest, Termine still. Roggen mehr unverändert. Rüböl unbelebt. Petrol loco matt. Spiritus Mai fest, spätere Termine matt. Gef. 320 000 Liter.

Weizen loco 151-165 M. nach Qualität gefordert. Mai 154,75-155,50 M. bez., Juni 153,75-155,25-154 M. bez., Juli 153-153,75-153,50 M. bez., September 150-150,50-150,25 M. bez.

Roggen loco 115-121 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 120 M. ab Bahn bez., Anmelungen vom 4. Mai und vom heutigen Tage 117-117,50 M. bez., Mai 117,25-117,60 M. bez., Juni 118,75-118,50-118,75 M. bez., Juli 119,25-118,75 bis 119,25 M. bez., September 120-119,75-120 M. bez., Oktober 120,50-120,25-120,50 M. bez.

Hafer loco 91-94 M. nach Qualität gefordert, Mai 89,50 M. bez., Sept. 93 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 113-170 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loco 121-147 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter oft und westpreussischer 125-133 M. bez., do. pommerischer, udermärkischer und medienburgischer 126 bis 134 M. bez., feiner preussischer, medienburgischer und pommerischer 135-139 M. bez., Mai 124,50-124,75 M. bez., Juni 123,75-124 M. bez., Juli 123,75-124 M. bez.

Erbsen. Rohwaare 143-160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 121-132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Vittoria-Erbsen 145-160 M. bez.

Weizenmehl Nr. 00: 21,00-19,30 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00-14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Mai 15,90 M. bez., Juni 16,05 M. bez., Juli 16,20 M. bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,6 M. bez., Mai 46,3 M. bez., Oktober 46,5 M. bez.

Petrol loco 19,60 M. bez., Mai 19,60 M. bez., Okt. 20,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 53,4 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 33,7 M. bez., Mai 39-39,3 M. bez., Juni 38,5 M. bez., Juli 38,8-38,5-38,6 M. bez., August 38,8-38,7 M. bez., September 38-38,8-38,9 M. bez., Oktober 38,7 M. bez.

Kartoffelmehl Mai 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Mai 14,25 M. bez.

Die Refraktionspreise wurden festgelegt: für Weizen auf 154,25 M. per 1000 Kilo für Roggen auf 117,25 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 39,20 M. per 1000 Liter. (Proz. 70.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 Schilling = 240 Pence = 3,26 M. 1 Gulden österr. W. = 1,76 M. 7 Gulden österr. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,72 M. 1 Franc = 1 Lira oder 1 Peseta = 2,30 M.

Bank-Diskont			Finnische L.			Eisenbahn-Stamm-Aktien			Eisenb.-Prioritäts-Obligat			Oeste de Minas			Wechselbank			Gummi-Markt		
Bank-Diskont	12. Mai		Freiburger L.	58,00 G.		Aachen-Mastr.	2 1/2	90,00 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai		Basler L.	29,40 G.		Alt-Damm-Cob.	3	132,30 G.	Brasil-War.	4	88,00 G.	Central-Pacif.	3	88,00 G.	Wien-Hank	5	106,00 G.	Summi-Markt	22	339,92 M.
Bank-Diskont	12. Mai	</																		